

Aristophanes | Frauen in der Volksversammlung

Aristophanes

Frauen in der Volksversammlung

Aus dem Griechischen übersetzt und herausgegeben
von Niklas Holzberg

Reclam

Originaltitel: ΕΚΚΛΗΣΙΑΖΟΥΣΑΙ

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 19480

2017 Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG,

Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman

Druck und Bindung: Canon Deutschland Business Services GmbH,

Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Printed in Germany 2017

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-019480-5

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de

Frauen in der Volksversammlung

Personen

PRAXAGORA

CHOR DER ATHENISCHEN FRAUEN

ERSTE FRAU

ZWEITE FRAU

BLEPYROS (Mann der Praxagora)

NACHBAR des Blepyros

CHREMES

MANN

HEROLDIN

ERSTE ALTE FRAU

JUNGES MÄDCHEN

EPIGENES

ZWEITE ALTE FRAU

DRITTE ALTE FRAU

DIENERIN der Praxagora

Stumme Personen

Sikon und Parmenon (Sklaven des Nachbarn);
zwei Mädchen.

Straße in Athen mit drei Häusern im Hintergrund. Es ist kurz vor der Morgendämmerung. Praxagora kommt aus der Tür des mittleren Hauses. Als Mann verkleidet, trägt sie in der rechten Hand eine brennende Lampe, in der linken einen Spazierstock sowie zwei Kränze und einen genähten Bart.

PRAXAGORA.¹

O du, der radgetriebnen Lampe helles Aug²,
erfunden von treffsichren Menschen wunderschön –
denn kundtun will ich deine Herkunft und dein Los:
Getrieben auf dem Rad im töpferischen Schwung,
hast in den Nüstern du der Sonne Ruhmesglanz –, 5
beweg die Feuerzeichen, die vereinbart sind!

(Sie schwenkt die Lampe hin und her.)

Denn dir nur offenbarn wir uns – mit Recht, da du
auch in den Schlafgemächern nah uns stehst, wenn wir
die Wendungen der Aphrodite³ ausprobiern;
und biegen unsre Körper sich entgegen, schließt 10
dein Aug, den Wächter, niemand aus den Häusern aus.
In die geheimen Winkel unsrer Schenkel scheinst
nur du, wenn du wegsengst das Haar, das darauf
sprießt;

wenn heimlich wir die Kammern⁴ öffnen, voll von
Frucht

und Bakchos' Strom, stehst mit an unsrer Seite du,
machst mit sogar und plauderst nichts den Nächsten
aus. 15

Dafür erfährst du unsren gegenwärt'gen Plan,
den meine Freundinnen am Skiren-Fest⁵ gefasst.
(Sie blickt nach rechts und links.)

Aber keine ist anwesend von denen, die hätten kommen sollen. [20] Und es geht doch schon gegen Morgen, die Volksversammlung⁶ [21] wird sehr bald stattfinden. Reservieren müssen wir uns Plätze [23] und, ohne erkannt zu werden, uns hinsetzen als Onanisierte, [22] wie Phrymachos einst (statt Organisierte) sagte,⁷ wenn ihr euch noch erinnert. [24] Was mag nur sein? Haben sie [25] die Bärte nicht genäht, die sie, wie ihnen gesagt war, bei sich haben sollten? Oder war es schwer für sie, unbemerkt die Männermäntel zu stehlen? Aber da sehe ich eine Lampe herankommen. Schnell jetzt, ich will wieder zurücktreten, falls, wer herankommt, zufällig irgendein Mann ist.

(Sie tritt zurück, während eine Gruppe von Frauen erscheint, die Männermäntel, Stiefel, Spazierstöcke und falsche Bärte tragen. Einige von ihnen formieren sich zum Chor.)

CHORFÜHRERIN *(zu den Frauen ihrer Gruppe)*. [30] Es ist Zeit zu gehen, denn der Herold⁸ hat soeben, als wir herankamen, zum zweiten Mal gekräht.

PRAXAGORA *(tritt wieder hervor)*. Ich habe auf euch gewartet und war wach, die ganze Nacht. *(Sie geht auf das linke Haus zu.)* Doch schnell, ich will meine Nachbarin hier heraufrufen, indem ich nur an ihrer Tür kratze; [35] ihr Mann darf nämlich nichts merken. *(Sie kratzt an der Tür auf der linken Seite; eine Frau schlüpft in Männerchuhen aus dem Haus, mit den bekannten Gegenständen und einem Körbchen in den Händen.)*

ERSTE FRAU. Ich hörte dich, als ich gerade die Schuhe zuband, mit den Fingern an der Tür kratzen, weil ich nicht schlafen konnte. Denn mein Mann, Liebste – Salaminier

ist nämlich der, mit dem ich zusammen bin! –, hat mich die ganze Nacht auf den Matratzen gerudert⁹, [40] so dass ich eben erst seinen Mantel hier nehmen konnte.

PRAXAGORA. Jetzt sehe ich auch schon Kleinarete und die Sostrate da herankommen und Philainete.

CHORFÜHRERIN (*zu den Herankommenden*). Wollt ihr euch wohl beeilen? Wo Glyke doch geschworen hat, dass die von uns, die zuletzt kommt, drei Krüge [45] Wein und eine Schüssel Kichererbsen¹⁰ als Strafe zahlen muss!

PRAXAGORA. Siehst du nicht Smikythions Frau Melistiche in seinen Schuhen herbeeilen? Und sie scheint mir als Einzige in aller Ruhe von ihrem Mann losgekommen zu sein.

ERSTE FRAU. Siehst du nicht Geusistrate¹¹, die Frau des Wirts, [50] mit der Fackel in ihrer Rechten?

PRAXAGORA. Und ich sehe die Frau des Philodoretos und die des Chairetades herankommen, und sehr viele andere Frauen – alles, was irgendetwas taugt in der Stadt.

ZWEITE FRAU. Ich jedenfalls, Liebste, [55] bin mit größter Mühe entkommen und hergeschlichen. Denn mein Mann hat die ganze Nacht gehustet, weil er sich abends mit Sardellen vollgestopft hatte.

PRAXAGORA. Setzt euch also hin, damit ich euch dies frage, da ich euch versammelt sehe: ob ihr alles getan habt, was wir beim Skiren-Fest beschlossen haben?

ERSTE FRAU. [60] Ja, ich! Erstens habe ich die Achselhöhlen dichter als einen Busch, wie es vereinbart war. Ferner habe ich, wann immer mein Mann zur Agora¹² ging, meinen ganzen Körper eingeölt, den ganzen Tag lang in der Sonne gestanden und mich bräunen lassen.¹³

ZWEITE FRAU. [65] Ich auch! Als Erstes habe ich mein Rasiermesser aus dem Haus geworfen, um ganz und gar behaart zu werden und überhaupt nicht mehr nach Frau auszusehen.

PRAXAGORA. Und habt ihr die Bärte, die ihr alle, wie euch gesagt war, haben solltet, wenn wir uns versammeln?

ERSTE FRAU (*zeigt den Bart, den sie in der Hand hat*). [70] Ja, bei Hekate¹⁴, einen schönen habe ich hier!

ZWEITE FRAU. Und ich habe einen viel schöneren als Epikrates¹⁵.

PRAXAGORA (*zu den übrigen Frauen*). Aber ihr, was sagt ihr?

ERSTE FRAU. Sie sagen Ja; sie nicken jedenfalls.

PRAXAGORA. Und das andere, ich sehe es, ist von euch getan worden. Denn ihr habt Spartanerstiefel und Stöcke bei euch [75] und die Männermäntel, wie wir sagten.

ERSTE FRAU. Ich jedenfalls habe den Stock heimlich herausgebracht, den da von Lamios¹⁶, als er schlief.

ZWEITE FRAU. Das ist also der Stock, mit dem er furend herumläuft!¹⁷

PRAXAGORA. Bei Zeus dem Retter, er wäre wohl wie kein anderer geeignet, [80] mit dem Fell des Allsehers¹⁸ bekleidet Futter zu verschaffen – dem Scharfrichter.¹⁹ Doch vorwärts, dass wir auch das Weitere tun, solange noch Sterne am Himmel sind. Die Volksversammlung, in die wir [85] zu marschieren gerüstet sind, wird bei Morgenrauen beginnen.

ERSTE FRAU. Ja, bei Zeus, und deshalb müssen wir Plätze besetzen, am Fuß des Felsens, direkt den Prytanen²⁰ gegenüber.

ZWEITE FRAU (*zeigt auf ihren Korb*). Dies hier habe ich, bei Zeus, mitgebracht, damit ich, während sich die Volksversammlung füllt, Wolle krepeln kann.

PRAXAGORA. [90] Während sie sich füllt, du Dumme?

ZWEITE FRAU. Ja, bei Artemis, das will ich. Höre ich denn weniger gut zu, wenn ich dabei krepel? Und meine Kinder sind nackt!

PRAXAGORA. Sieh an, krepeln! Wo du doch von deinem Körper den Männern, die dort sitzen, nichts zeigen sollst! [95] Da würden wir ja etwas Schönes erleben, wenn die Leute vollzählig wären, und dann stiege eine über sie, zöge ihr Kleid hoch und zeigte dabei – den Phormisios²¹! Wenn wir uns jedoch als Erste hinsetzen, schlagen wir unbemerkt die Mäntel eng um uns herum. Und wenn wir den Bart, [100] den wir dort umbinden werden, herunterwallen lassen, wer sollte uns nicht für Männer halten, wenn er uns sieht? Agyrrhios²² jedenfalls hat den Bart des Pronomos unbemerkt getragen. Und doch war er früher eine Frau. Jetzt aber, siehst du, macht er es in der Polis mit den Besten.²³ [105] Deswegen, wahrlich, bei dem heraufkommenden Tag, wollen wir ein so großes Wagnis wagen und sehen, ob wir irgendwie die Angelegenheiten der Polis übernehmen können, um der Polis etwas Gutes zu tun. Jetzt nämlich kommen wir weder mit Segeln noch mit Rudern voran.²⁴

ERSTE FRAU. [110] Und wie wird die weiblich denkende Frauenvereinigung Reden vor dem Volk halten?

PRAXAGORA. Doch wohl am besten. Denn man sagt, dass auch von den jungen Männern alle, die am meisten gebumst werden, am gewaltigsten sind im Reden,²⁵ und das ist bei uns zum Glück der Fall.

ERSTE FRAU. [115] Ich weiß nicht; aber schrecklich ist die Nicht-Erfahrung.²⁶

PRAXAGORA. Haben wir uns nicht gerade deshalb hier versammelt, um vorher zu üben, was man dort reden muss? Jetzt binde sofort den Bart um, und das sollen auch alle anderen tun, die sich im Reden irgendwie geübt haben.

ZWEITE FRAU. [120] Wer von uns, meine Liebe, versteht sich nicht aufs Reden?

PRAXAGORA. Los jetzt, binde du ihn um und werde schnell zum Mann! Ich lege die Kränze hin und will auch selbst zusammen mit euch den Bart umbinden, für den Fall, dass ich beschließe, etwas zu sagen.

(Praxagora, erste und zweite Frau binden sich die falschen Bärte um.)

ZWEITE FRAU *(sieht in einen Spiegel)*. Hierher, meine süßeste Praxagora; *(Sie lässt sie in den Spiegel sehen.)* schau, meine Liebe, [125] wie wahrhaft lächerlich das Ding aussieht!

PRAXAGORA. Inwiefern lächerlich?

ZWEITE FRAU. Wie wenn man leicht gerösteten Tintenfischen einen Bart umbände.²⁷

PRAXAGORA *(in der Rolle des Herolds²⁸)*. Weihepriester, herumzutragen ist das Wiesel²⁹! Tretet nach vorne! Ariphrades³⁰, hör auf zu reden! [130] Tritt nach vorne und setz dich hin! Wer will eine Rede halten?

ZWEITE FRAU. Ich.

PRAXAGORA. Lege also den Kranz um,³¹ und viel Glück!

ZWEITE FRAU *(setzt sich den Kranz auf)*. So!

PRAXAGORA. Los, rede!

ZWEITE FRAU. Also bevor ich getrunken habe, soll ich reden?³²

PRAXAGORA. Sieh an! Trinken!

ZWEITE FRAU. Wozu, meine Liebe, habe ich mich denn bekränzt?

PRAXAGORA. Geh fort, weg hier! So etwas hättest du uns auch [135] dort angetan!

ZWEITE FRAU. Was? Trinken sie nicht auch in der Volksversammlung?

PRAXAGORA. Sieh an, bei dir »trinken sie«!

ZWEITE FRAU. Ja, bei Artemis, noch dazu ganz Starke!³³ Ihre Beschlüsse jedenfalls sind – bedenkt man alles, was sie tun – wie die verrückten Taten Betrunkener. [140] Sie bringen, bei Zeus, ja auch Trankopfer dar. Oder weswegen würden sie so viel beten, wenn da kein Wein wäre? Und sie beschimpfen sich gegenseitig wie Besoffene, und wer im Rausch randaliert, den tragen die Bogenschützen³⁴ hinaus.

PRAXAGORA. Du geh und setz dich hin. Denn du bist nichts wert.

ZWEITE FRAU (*legt den Kranz ab und kehrt zu ihrem Platz zurück*). [145] Bei Zeus, keinen Bart zu haben wäre wahrhaft besser für mich gewesen! Vor Durst werde ich nämlich, wie es scheint, vertrocknen.

PRAXAGORA. Ist da irgendeine andere, die reden will?

ERSTE FRAU. Ich.

PRAXAGORA. Also los, bekränze dich; denn die Sache wird jetzt ausgeführt. (*Erste Frau setzt den zweiten Kranz auf.*) Sieh nun zu, dass du wie ein Mann und gut redest, [150] den Körper fest auf den Stock gestützt!³⁵

ERSTE FRAU. Ich wollte, ein anderer, einer von denen, die zu reden gewohnt sind, sagte, was das Beste ist, damit ich still dasitzen könnte. Nun aber, soweit es auf meine

eine Meinung ankommt: Ich werde nicht zulassen, dass man in den Wirtshäusern [155] Wasserbehälter installiert.³⁶ Ich bin nicht dafür, bei den beiden Göttinnen.³⁷

PRAXAGORA. »Bei den beiden Göttinnen«, du Dumme! Wo hast du den Verstand?

ERSTE FRAU. Was ist denn los? Ich habe doch nicht zu trinken von dir verlangt.

PRAXAGORA. Nein, bei Zeus, aber als Mann hast du bei den beiden Göttinnen geschworen; und doch hast du ansonsten sehr gewandt geredet.

ERSTE FRAU. [160] O ja, bei Apollon³⁸ ...

PRAXAGORA. Hör also jetzt auf; denn ich werde keinen Fuß mehr vor den anderen setzen, um zur Volksversammlung zu gehen, wenn das nicht exakt beherrscht wird.

ZWEITE FRAU. Her mit dem Kranz, ich werde noch einmal reden. Denn ich glaube, ich habe es jetzt richtig eingeübt. (*Sie setzt den Kranz auf.*) [165] Mir nämlich, ihr Frauen, die ihr da sitzt –

PRAXAGORA. »Frauen« nennst du schon wieder die Männer, du Elende?

ZWEITE FRAU (*zeigt auf die Zuschauer*). Wegen Epigonos³⁹ dort. Als ich nämlich dorthin blickte, glaubte ich zu Frauen zu reden.

PRAXAGORA. Mach auch du dich davon und setz dich fern von hier hin! [170] Ich selbst nämlich, denke ich, werde, weil ihr eben so seid, diesen hier nehmen und reden. (*Sie setzt den Kranz auf.*) Zu den Göttern bete ich, dass es mir gelingt, das Geplante zustande zu bringen. Ich nehme gleichen Anteil an diesem Land wie ihr; und ich bin verärgert und betrübt [175] über die ganzen Schwierigkei-

ten der Polis. Denn ich sehe, dass sie zu Führern Leute nimmt, die permanent Schurken sind; auch wenn einer einen einzigen Tag lang anständig ist, ist er zehn Tage lang ein Schurke. Du hast die Polis einem anderen anvertraut? Er wird noch mehr Unheil anrichten! [180] Nun, es ist schwer, Männer, denen nichts recht ist, zu mahnen; ihr fürchtet die, die eure Freunde sein wollen, und denen, die dazu nicht bereit sind, begegnet ihr jedes Mal bittflehend. Es gab eine Zeit, da hielten wir überhaupt keine Volksversammlungen ab; doch wenigstens hielten wir Agyrrhios⁴⁰ [185] für einen Schurken. Jetzt aber, wenn wir sie abhalten, lobt, wer sein Geld bekommt,⁴¹ ihn überschwänglich, wer aber nichts bekommt, der sagt, des Todes würdig seien die, welche danach trachten, Lohn zu erhalten in der Volksversammlung.

ERSTE FRAU. Bei Aphrodite⁴², wahrlich gut hast du das gesagt!

PRAXAGORA. [190] Du Dumme, bei Aphrodite hast du geschworen! Was Schönes hättest du getan, wenn du das in der Volksversammlung gesagt hättest.

ERSTE FRAU. Aber dort hätte ich es nicht gesagt.

PRAXAGORA. Gewöhn dich jetzt nicht daran, es zu sagen! – Nun wieder das Bündnis⁴³: Als wir es in Betracht zogen, sagte man, wenn es nicht zustande komme, werde die Polis zugrunde gehen. [195] Und als es dann zustande gekommen war, ärgerte man sich, und der Politiker, der uns dazu überredet hatte, rannte sofort davon und war weg. Wir müssen die Flotte zum Auslaufen rüsten: Der arme Mann stimmt dafür, die Reichen und die Bauern dagegen.⁴⁴ Ihr ärgert euch über die Korinther, und sie ärgern sich über dich.⁴⁵ [200] Jetzt sind sie anstän-

dig – »Auch du sei jetzt anständig!« Der Argiver ist dumm, doch Hieronymos ist weise.⁴⁶ Rettung ist in Sicht, aber Thrasybulos⁴⁷ ist zornig, weil er nicht gerufen wird, die Führung zu übernehmen.

ERSTE FRAU. Wie verständig, der Mann!

PRAXAGORA. Jetzt hast du mich auf richtige Weise gelobt. – [205] Ihr, das Volk, seid an allem schuld! Denn ihr nehmt die öffentlichen Gelder als Lohn, und ihr seht darauf, jeder für sich, was für einen Gewinn man machen kann, das Gemeinwesen dagegen wird herumgeschubst wie Aisimos⁴⁸. Wenn ihr also meinem Rat folgt, könnt ihr noch gerettet werden. [210] Den Frauen nämlich, sage ich, müssen wir die Polis übergeben. Denn auch in den Häusern haben wir sie als Verwalter und Schatzmeister.

ZWEITE FRAU. Bravo! Bravo, bei Zeus! Bravo!

ERSTE FRAU. Rede, rede, du tüchtiger Mann!

PRAXAGORA. Dass sie in ihren Eigenarten besser sind als wir, [215] werde ich aufzeigen. Denn erstens färben sie die Wolle in warmem Wasser nach dem alten Brauch, alle miteinander, und dass sie dabei Experimente mit etwas anderem machen, wirst du nicht sehen. Die Polis Athen dagegen würde, auch wenn das nützlich wäre, es nicht beibehalten wollen, [220] nein, sie würde sich überflüssigerweise mit der einen oder anderen Neuerung abtun. Die Frauen rösten Korn im Sitzen ganz wie früher; sie tragen auf dem Kopf ganz wie früher; sie feiern die Thesmophorien⁴⁹ ganz wie früher; sie backen ihre Kuchen ganz wie früher; sie nerven ihre Männer ganz wie früher; [225] sie haben Liebhaber drinnen ganz wie früher; sich selber kaufen sie zusätzliches Essen ganz wie früher; sie lieben starken Wein ganz wie früher; sie lassen

sich gern ficken ganz wie früher. Ihnen also, ihr Männer, wollen wir die Polis übergeben [230] und nicht darum herumreden und sie nicht befragen, was sie denn eigentlich zu tun beabsichtigen, sondern sie ganz einfach regieren lassen und allein diese Dinge ins Auge fassen: Erstens werden sie die Soldaten, da sie die Mütter sind, zu retten bemüht sein; ferner: [235] Wer wird ihnen wohl schneller zusätzlichen Proviant schicken als ihre Mutter? Um finanzielle Mittel zu beschaffen, ist eine Frau am besten gerüstet, und hat sie die Herrschaft, wird sie sich wohl niemals betrügen lassen; denn die Frauen selbst sind es gewohnt zu betrügen. Das Übrige werde ich weglassen.⁵⁰ Darum, wenn ihr euch von mir überzeugen lasst, [240] werdet ihr glücklich euer Leben verbringen.

ZWEITE FRAU. Bravo, süßeste Praxagora, und geschickt! Wo, meine Liebe, hast du dies so gut gelernt?

PRAXAGORA. Zur Zeit der Vertreibung⁵¹ wohnte ich mit meinem Mann auf der Pnyx⁵²; da hörte ich den Rednern zu und lernte gründlich von ihnen.

ERSTE FRAU. [245] Kein Wunder also, du Gute, dass du so geschickt und weise bist; und dich wählen wir Frauen vom Fleck weg zum Strategen, wenn du das, was du planst, durchführst. Aber wenn zu deinem Unglück Kephalos⁵³ daherkommt und dich beschimpft, wie wirst du gegen ihn anreden in der Volksversammlung?

PRAXAGORA. [250] Ich werde sagen, dass er im Kopf nicht ganz richtig ist.

ERSTE FRAU. Aber das wissen doch alle!

PRAXAGORA. Aber dann noch, dass er vollkommen wahn-sinnig ist.

ERSTE FRAU. Auch das wissen sie.

PRAXAGORA. Aber dann noch, dass er seine Schüsseln schlecht zusammentöpft, die Stadt aber ganz schön zerdeppert.

ERSTE FRAU. Was aber, wenn Neokleides⁵⁴ der Triefäugige dich beschimpft?

PRAXAGORA. [255] Dem sage ich hiermit, er soll doch einem Hund ins Arschloch schauen!

ERSTE FRAU. Was aber, wenn sie dich unterbrechen und stoßen?

PRAXAGORA. Da werde ich mich dagegenbewegen, da ich ja nicht unerfahren bin in vielen Stößen.

ERSTE FRAU. Eines nur haben wir noch nicht überlegt: wenn die Bogenschützen dich wegschleppen, was wirst du dann tun?

PRAXAGORA. Ich werde die Ellbogen so ausstrecken. (*Sie schlägt mit beiden Ellbogen nach den Seiten aus.*) [260] Denn in der Mitte werde ich mich niemals packen lassen.

ERSTE FRAU. Wir jedenfalls werden, wenn sie dich in die Höhe heben, ihnen befehlen, dich loszulassen.

ZWEITE FRAU. Dies haben wir uns gut überlegt. Daran aber haben wir noch nicht gedacht: auf welche Weise wir uns dann erinnern, die Hände zu heben;⁵⁵ [265] denn wir sind gewöhnt, die beiden Schenkel zu heben.⁵⁶

PRAXAGORA. Schwierig, die Sache; dennoch, ihr müsst abstimmen durch Handzeichen und dabei den einen Arm bis zur Schulter entblößen. Auf jetzt, rafft eure Unterkleider; und zieht euch so schnell wie möglich die Spartanischen⁵⁷ an, [270] so wie ihr es immer bei eurem Mann gesehen habt, jedesmal wenn er dabei war, in die Volksversammlung oder sonst wohin aus dem Haus zu gehen. Wenn dann all das in Ordnung ist, bindet die

Bärte um. Sobald ihr sie euch angelegt und genau angepasst [275] sowie euch die Männermäntel, die ihr gestohlen habt, umgeworfen habt, dann marschier los, auf eure Stöcke gestützt, singt dabei ein Altmännerlied und ahmt die Weise der Landleute nach.

CHORFÜHRERIN. Sehr gut.

PRAXAGORA (*zur ersten und zweiten Frau*). Wir [280] wollen ihnen vorausgehen. Ich glaube nämlich, dass vom Lande direkt zur Pnyx⁵⁸ noch andere Frauen kommen werden. (*Zu den Chorsängerinnen, die mit dem Verkleiden noch nicht fertig sind.*) Jetzt beeilt euch! Denn dort ist üblich, dass der Archon⁵⁹ denen, die nicht am frühen Morgen da sind, sagt, sie sollen heimlaufen, ohne auch nur einen Schnipsel zu bekommen.⁶⁰ (*Sie geht mit den beiden Frauen ab.*)

CHORFÜHRERIN (*zum Chor, der sich in seiner Verkleidung zum Abmarsch aufgestellt hat*).⁶¹

's ist Zeit für uns zum Abmarschieren,
ihr Männer – so fortwährend
zu sprechen, daran müssen wir
nun denken, dass uns dies nicht
entfalle. Denn erwischt man uns,
wie wir ein solches Wagnis
uns anzieh'n in der Dunkelheit,
riskieren wir nicht wenig.

285

CHOR (*während er sich in Bewegung setzt und langsam aus der Orchestra auszieht*).⁶²

Lasst uns zur Volksversammlung gehn,
Männer; denn es hat gedroht
der Archon,⁶³ wer nicht sehr früh
und noch vor dem Morgengraun

[Str.

290

zur Stelle ist, staubbedeckt,
zufrieden mit Knoblauch,⁶⁴
dreinblickend wie saure Brüh,
bekommt nicht die drei Oboln.⁶⁵
Auf denn, Charitimides,
und Smikythos und Drakes,
beeil dich und folg uns
und achte genau darauf,
ja nicht aus der Rolle, die
du spielen musst, zu fallen.
Und haben die Marke⁶⁶ wir
bekommen, dann sitzen wir
ganz nah beieinander, um
zu stimmen für alles,
das unsere Freundinnen
benötigen mögen. Und doch,
was sag ich denn da? Ich sollt'
doch Freunde sie nennen!

295

299

Sieh zu, dass wir die Männer, die
von der Stadt herbeimarschiern
abdrängen, die früher, als
man nur einen Obolos
dafür, dass man kam, erhielt,
herumschwatzend saßen
am Markt, wo man Kränze verkauft,
doch nun auf die Nerven gehn.
Doch als noch Myronides⁶⁷,
der noble, im Amte war,
da wagte es niemand,
den Dienst für die Polis nur

[Ant.

zu leisten für Silbergeld.
Da kam wohl ein jeder
und hatte bei sich im Schlauch
zu trinken, auch trocknes Brot,
zwei Zwiebeln und wohl auch drei
Oliven. Doch heute
begehren sie drei Oboln,
wenn für das Gemeinwohl sie
was tun, grad als wären sie
als Maurer beschäftigt.
(*Der Chor geht ab.*)

305

310

(Blepyros tritt aus Praxagoras Haus, bekleidet mit ihrem gelben Unterkleid und einem Paar ihrer Schuhe.)

BLEPYROS. Was ist los? Wo ist denn nur meine Frau hin? Es ist doch jetzt schon gegen Morgen, sie aber erscheint nicht. Ich liege schon lange da und muss dringend scheißen, ich versuche meine Schuhe zu greifen im Dunkeln [315] und meinen Mantel. Als ich nun herumtastete und ihn nicht finden konnte, aber der da schon dauernd an die Tür klopfte, der aus Kota⁶⁸, da greife ich zu diesem Halbmäntelchen⁶⁹ meiner Frau und streife mir ihre persischen Pantoffeln über. [320] Aber einen ungestörten Ort – wo, wo kann man den zum Scheißen finden? Ja, überall ist es nachts in Ordnung; denn jetzt wird mich beim Scheißen niemand sehen. Weh mir, ich Unglückseliger, dass ich als alter Mann noch geheiratet habe! Wie viele Schläge verdiene ich dafür zu kriegen! [325] Denn um etwas Vernünftiges zu tun, ist sie gewiss nicht ausgegangen. Dennoch muss ich nun kacken. (*Er hockt sich nahe dem Haus zu seiner Rechten nieder. Am Fens-*

ter zeigt sich sein nur mit einem Chiton bekleideter Nachbar.)

NACHBAR. Wer ist da? Doch wohl nicht Blepyros, mein Nachbar? Doch, bei Zeus, genau der ist es. Sag mal, was ist das Gelbe⁷⁰ an dir? Es hat doch nicht etwa [330] Kinesias⁷¹ auf dich herabgeschissen?

BLEPYROS. Ach woher denn! Nein, ich kam heraus, mit dem safrangelben Kleid meiner Frau angezogen, das sie sonst trägt.

NACHBAR. Aber dein Mantel, wo ist der?

BLEPYROS. Kann ich nicht sagen. Ich habe ihn gesucht, aber ich konnte ihn unter den Bettdecken⁷² nicht finden.

NACHBAR. [335] Hast du dann nicht deine Frau gebeten, es dir zu sagen?

BLEPYROS. Nein, bei Zeus, denn sie ist gerade nicht im Haus, sondern aus dem Haus geschlichen, ohne dass ich es gemerkt habe. Deshalb habe ich Angst, dass sie etwas ganz Unerhörtes anstellt.

NACHBAR. Bei Poseidon, dann ist dir ja genau dasselbe wie [340] mir passiert. Denn die, mit der ich zusammenlebe, ist weg mit dem Mantel, den ich sonst immer trug. Das ärgert mich nicht so sehr, aber sie hat auch meine Stiefel genommen. Jedenfalls konnte ich sie nirgends zu fassen kriegen.

BLEPYROS. Bei Dionysos, ich auch nicht meine [345] Spartanischen;⁷³ weil ich aber nun gerade dringend scheißen musste, stecke ich meine Füße in ihre Kothurne⁷⁴ und eile hinaus, um nicht auf die Bettdecke zu scheißen; denn die war frisch sauber.

NACHBAR. Was mag wohl los sein? Vielleicht hat eine ihrer Freundinnen sie zum Mittagessen eingeladen?

BLEPYROS. Das denke ich auch. [350] Jedenfalls ist sie, soweit ich weiß, keine schlechte Frau.

NACHBAR. Aber du kackst ja wohl ein Brunnenseil, für mich aber ist es Zeit, in die Volksversammlung zu gehen – wenn ich denn meinen Mantel zu fassen kriege, den einzigen, den ich hatte.

BLEPYROS. Ich will auch gehen, wenn ich gekackt habe; im Moment aber hält irgend so eine [355] wilde Birne mein Essen in mir verschlossen.

NACHBAR. Eine wie die, die Thrasybulos⁷⁵ vor den Spartanern erwähnte? (*Er verschwindet vom Fenster.*)

BLEPYROS. Bei Dionysos, sie steckt mir jedenfalls sehr fest drin. Doch was soll ich tun? Und das ist es ja auch nicht allein, was mir Kummer bereitet, sondern: Wenn ich esse, [360] wohin wird mir in Zukunft der Kot gehen? Denn im Moment hat mir dieser da die Tür mit Bolzen verriegelt, wer er auch ist, dieser Mann aus Birna.⁷⁶ Wer wird wohl jetzt gehen und mir einen Arzt holen – und welchen? Wer von den Arschspezialisten ist gewaltig in seiner Kunst? [365] Weiß es Amynon?⁷⁷ Aber der wird vielleicht nein sagen. (*Zum Publikum.*) Man rufe um jeden Preis den Antisthenes⁷⁸ her; denn dieser Mann weiß, soweit es nach seinem Stöhnen zu beurteilen ist, was es mit einem Arsch auf sich hat, der dringend scheißen will. O Herrin Hileithya⁷⁹, lass es nicht zu, [370] dass ich platze, und auch nicht, dass ein Bolzen mir den Leib verriegelt, damit ich nicht zum Nachttopf der Komödie werde.

(*Chremes tritt auf.*)

CHREMES. He du, was machst du? Du scheißt doch wohl nicht?

BLEPYROS. Ich? Nein, nein, nicht mehr, bei Zeus, ich stehe gerade auf.

CHREMES. Trägst du das Untergewand deiner Frau?

BLEPYROS. [375] Ja, im Haus bekam ich es im Dunkeln zu fassen. Aber woher kommst du eigentlich?

CHREMES. Aus der Volksversammlung.

BLEPYROS. Ist die also schon aufgelöst?

CHREMES. Ja, bei Zeus, vor Morgengrauen. Und wirklich viel zu lachen, mein lieber Zeus, gab die rote Farbe, die sie ringsherum auf die Leute verspritzten!⁸⁰

BLEPYROS. [380] Du hast also deine drei Obolen⁸¹ bekommen?

CHREMES. Wenn ich sie nur hätte! Nein, ich kam heute zu spät, weshalb ich mich schämen muss.

BLEPYROS. Bei Zeus, vor niemand anders als vor deinem Geldbeutel! Aber was war der Grund?

CHREMES. Eine Menschenmenge, riesig wie nie zuvor, kam dicht gedrängt auf die Pnyx. [385] Und wirklich, wir dachten, sie wären alle wie Schuster, als wir sie sahen. Denn es war wahrhaft außerordentlich, wie voll von Bleichgesichtern⁸² die Volksversammlung anzusehen war. Deshalb bekam weder ich selbst etwas noch eine Menge anderer.

BLEPYROS. Also bekäme auch ich nichts, wenn ich jetzt hinginge?

CHREMES. Ja woher denn? [390] Nicht einmal dann, bei Zeus, wenn du gekommen wärest, als der Hahn zum zweiten Mal krächte⁸³.

BLEPYROS.

O weh mir Armem!

Antilochos, beweine mich, den Lebenden,

noch mehr als drei Oboln: Das Meine ist dahin!⁸⁴

Aber was war los, dass eine solche Volksmenge [395] sich so früh versammelte?

CHREMES. Was denn schon anderes, als dass die Prytanen⁸⁵ beschlossen hatten, über die Rettung der Stadt debattieren zu lassen? Und da schlich sich sofort Neokleides⁸⁶ der Triefäugige als Erster nach vorne. Und dann schreit das Volk auf – wie laut, kannst du dir nicht vorstellen: [400] »Ist es nicht schrecklich, dass der da wagt, vor dem Volk zu reden, und gerade dann, wenn es um das Heil des Staates geht, er, der sich selbst seine Augenlider nicht heilen konnte?« Er aber schrie laut auf, sah sich im Kreis um und sagte: »Was soll ich denn tun?«⁸⁷

BLEPYROS. »Knoblauch zusammen mit Feigensaft zerstoßen [405] und spartanische Wolfsmilch dazugeben und das am Abend auf deine Augenlider schmieren«, hätte ich gesagt, wenn ich zufällig da gewesen wäre.

CHREMES. Nach ihm trat Euaion⁸⁸ der Allerschlaueste vor, nackt, wie es den meisten schien; [410] er selbst behauptete doch tatsächlich, er habe einen Mantel an. Und dann sprach er höchst demokratische Worte: »Ihr seht zwar, wie ich selbst Rettung brauche, die vier Stateren kostet; aber dennoch werde ich euch sagen, wie ihr den Staat und die Bürger retten werdet. [415] Wenn nämlich die Mantelmacher zur Zeit der Wintersonnenwende denen, die sie brauchen, Wollmäntel geben, wird die Rippenfellreizung wohl keinen von uns jemals mehr erwischen. Alle die, welche kein Bett und keine Decken haben, sollen sich waschen und zum Schlafen [420] zu den Gerbern gehen. Wenn aber einer von denen ihnen die Tür verschließt im Winter, soll er dafür drei Pelze zahlen.«

BLEPYROS. Bei Dionysos, gut! Wenn er aber jenes noch